Düsseldorfer Zeitung.

N. 87. Donnerstag den 12. April. 1827.

Deutschland.

Stuttgart, vom 8. April.

Unsere heutigen Zeitungen enthalten folgenden offiziellen Artikel: „Es haben sich bekanntlich seit einiger Zeit mancherlei Sagen von der Entdeckung einer Verschwörung verbreitet, welche gegen die Regierung im Werk gewesen wäre. Wir können jedoch versichern, daß dabei irgend eine Gefahr nie vorhanden war, wohl aber die Polizei auf einen im Zustand der Ueberspanntheit von einem jungen weltunerfahrenen Manne ausgesponnenen Plan jener Art geleitet worden ist, der indeß, den Versuch der Verführung einzelner wenigen Landleute ausgenommen, sich auf die abentheuerlichen Träumereien seines Urhebers beschränkt hatte. Auch ohne jene Entdeckung der Polizei-Behörde würde eine Gefahr der Ansteckung und weiterer Verbreitung dieses — ohne alle Verzweigung im In- oder Auslande beabsichtigen — Unternehmens eines Einzelnen nicht zu befürchten gewesen seyn, und es wäre die Liebe der Würtemberger zu ihrem Könige, wie ihre treue Anhänglichkeit an das angestammte Herrscher-Haus gewiß keinen Augenblick erschüttert worden.“

Türkey.

Die Quotidienne enthält ein Schreiben des Abbe Desmazures aus Jerusalem vom 6. Nov., welches unter andern Folgendes enthält: „In Jerusalem herrscht die größte Ruhe; wir hatten eine Art von Belagerung, welche 20 Tage dauerte; die Rebellen, welche sich des Schlosses bemächtigt hatten, sind wieder zum Gehorsam zurückgekehrt; die Belagerer warfen etwa 60 Bomben in die heilige Stadt; sie haben jedoch keinen Schaden angerichtet. Ein Jude wurde ganz leicht verwundet; von den Katholiken hat Niemand an diesem Aufstande Theil genommen.“ (Hierdurch widerlegt sich das von mehreren Zeitungen verbreitete Gerücht, daß Jerusalem geplündert und das heilige Grab zerstört worden wäre, genugsam.)

Odessa, vom 25. März.

Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 19. März. Sie bestätigen die bereits unterm 2. März von dort mitgetheilten, von den Botschaftern Englands, Rußlands und auch Frankreichs, in Betreff der Pazifikation Griechenlands gemachten, auf das Konferenzprotokoll vom 4. April 1826 gestützten Anträge vollkommen. Seitdem hatten auch der österreichische Internuntius, Hr. v. Ottenfels, und der preußische Minister Hr. v. Miltitz, Konferenzen mit dem Reis-Effendi, worin sie ihm riethen, die Vorschläge obiger Höfe anzunehmen. Aber alle Nachrichten sind einig, daß er auch diesen eine mündliche, ziemlich lakonische abschlägige Antwort ertheilt habe. Diesen Schritt der Minister von Oesterreich und Preußen betrachtet man als einen vorläufigen Beitritt zu dem Petersburger-Konferenzprotokoll vom 4. April 1826, und erwartet, daß er einen großen Eindruck auf den Divan machen wird. In Folge der ausweichenden Antworten des Reis-Effendi hatten sich indessen die Minister der fünf Höfe von England, Rußland, Frankreich, Oesterreich und Preußen, in einer in Pera gehaltenen Konferenz entschlossen, in den nächsten Tagen eine Note zu übergeben, worin sie die Pforte dringend ermahnen wollten, die Propositionen anzunehmen. Man

Miszellen.

Charfreitag.

Schon wirft der dunkle Erdball sich herum;
Der prächtige Pallast des Ostens thut sich auf;
Aus ihrer Kammer, prangend, tritt die Sonne,
Den Wohnungen der Menschen gold'ne Strahlen
Zu spenden, zur Erheiterung der Geister.
Und zarte Regung dringt durch die Natur,
Verborg'nen Lebens Zeichen aufzurufen.
Der Keime stille Bildungen beginnen;
Anmuthig Grün entsprosset dem Gefild';
Der Blumen schimmernde Geschlechter stehn im Glanz
Der milden Frühlingssonne, Balsam rings verbreitend;
Die süße Nachtviole hauchet Duft,
Indeß die Nachtigall im schattendichten Park
Hell schmetternd ihre Wiederkehr verkündet.
Einsam im Thale blüht das blaue Veilchen,
Vom Thau des Baches stille Thränen trinkend.
Glanzvoller Wiederschein umgibt den Aether,
Von weißen Wolken schnell und leicht bedeckt.
Zu Zeiten bricht ein leuchtendes Gewitter
Urplötzlich aus, sich vom Gebürg' wegziehend.
Der nahe Donner hallt in heitrer Luft,
Und Segen träufelt auf die junge Flur.

Dies war die Zeit, wo die Palilien
Der Heide jauchzend feierte voll Lust;
Doch stiller Ernst liegt auf der — Christenwelt!
Denn ach! es ist die Zeit ihr, wo ihr Freund,
Der Meister, der erhabne Jesus, schmerzvoll litt,

verspricht sich von diesem Schritte noch ein günstiges Resultat, obgleich Hrn. Stratford-Cannings und Hrn. v. Minciakys unterm 5. Febr. übergebene Noten, welche Hr. v. Ribeaupierre mit einer nachdrücklichen, schon bekannten Erklärung unterstützte, bis zum 19. März noch unbeantwortet geblieben waren. Uebrigens hat Hr. v. Ribeaupierre noch keine Audienz beim Groß-Wessier gehabt.

Von der siebenbürgischen Grenze vom 28. März.

Die neuesten Briefe aus Bucharest vom 23., und aus Jassy vom 21. März, melden kein Wort von vorgefallenen Unruhen in den Fürstenthümern. Die neuerlich darüber mitgetheilten Gerüchte verdienen also durchaus keinen Glauben.

Frankreich.

Die Etoile enthält ein Privatschreiben aus Wien vom 27. v. M. über die angebliche Verhaftung des Beichtvaters der Kaiserin, an dessen Schluß es heißt: „Sie können Ihren Lesern mit gutem Gewissen versichern, daß der Pater Job eben so wenig im Gefängniß ist, als die österreichischen Fonds auf dem Wege zu den Apostolischen auf der Halbinsel sind.“ Letzteres hatte der Constitutionnel auch gemeldet.

Großbrittanien.

London, vom 6. April.

Der König ist gestern Abend spät zur Stadt gekommen; gut unterrichtete Personen wollen wissen, daß die Bestimmung des Ministeriums jetzt ohne weitern Aufschub vorgehen werde, um einem Antrage zuvorzukommen, den Sir Thomas Lethbridge in Bezug auf die Bildung des Ministeriums dem Unterhause vorlegen will, um denselben mittels einer Adresse an den König gelangen zu lassen.

Die Times sagt darüber: Der Antrag des Sir Thomas Lethbridge wird nothwendigerweise viele Verlegenheit verursachen, wenn es nicht gelingt, ihm auszuweichen. Der Zweck dieses Antrages ist, ein übereinstimmendes Ministerium zu schaffen, und wer möchte auch ein getheiltes? Die es möchten, werden zwar sprechen, aber wenige Anhänger finden. Man wird alsdann zu einer thunlichen Aushülfe gelangen; also, wird man sagen, könnt ihr kein übereinstimmendes Ministerium erhalten, wäre es da nicht besser, eine gewisse Anzahl geschickter, obwohl in ihren Meinungen abweichender Männer zusammenzubringen, als euer ganzes Ministerium aus einer und derselben Parthei zu nehmen, ohne Rücksicht auf die Unfähigkeit der Männer derselben? Wir antworten: Zweifelsohne, wenn die Meinungsverschiedenheit nur Gegenstände von geringer Bedeutung betrifft; betrifft sie aber wesentliche Punkte, dann wäre es ebenso abgeschmackt, ein Ministerium aus so ungleichartigen Bestandtheilen zusammenzusetzen, als wollte man Maulesel und Dromedare vor denselben Wagen spannen.

Der König wird sein Ministerium ungefähr in demselben Augenblick bilden, wo Sir Thomas seinen Antrag machen wird; Se. Maj. werden also die Debatten im Unterhause nicht benutzen können. Man kann möglicherweise denken, und nicht ganz ohne Grund, daß, forderte man vom Könige ein in den Hauptpunkten übereinstimmendes Ministerium, dieß die fähigsten Männer vom Ministerium ausschließen hieße. Diese Männer mögen denn die Reihen der Opposition verstärken; denn dann würden sie entweder die Minister zwingen, das Rechte zu thun, oder dieselben vertreiben. Wenn Hr. Canning und Hr. Huskisson in Folge ihrer Grundsätze sich zurückzögen, oder verworfen würden, weil sie sich dem nicht fügen wollten, was man von ihnen verlangt, was würde aus dem Ministerium werden? Es wäre, mit Ausnahme des Hrn. Peel, dessen Name stets mit Achtung genannt werden muß, nur eine Zusammensetzung aus den Hefen der Bureaux ..... Wir können uns täuschen, aber wir sind der Meinung, daß, falls Hr. Canning nicht der Chef des Ministeriums wird, er wohl thäte, keine untergeordnete Stelle in demselben anzunehmen.

— Nach den Osterferien wird die Getreidebill vor das Oberhaus kommen, und aller Wahrscheinlichkeit nach, so wie sie jetzt ist, angenommen werden, es wäre denn, daß inzwischen eine wesentliche Veränderung im Ministerium vorfiele, welches aber kaum zu vermuthen ist.

— Gestern hat man Briefe aus La Guayra in Columbien vom 6. Febr. erhalten, welche mit vieler Zuversichtlichkeit von einer Expedition reden, die Bolivar gegen die Insel Porto-Rico zu unternehmen gedenke, und daß er nur die Ankunft von Schiffen zu Carthagena abwarte, um in Person zu dieser Unternehmung abzugehen. Bolivar hat oft die Ansicht geäußert, daß Columbiens Unabhängigkeit nur unvollkommen gesichert sey, so lange Cuba und Porto-Rico in den Händen der Altspanier blieben, und daß sobald als möglich der Versuch gemacht werden müsse, beide Inseln mit der Republik zu verbinden. Es wird aber eine üble Vorbedeutung für die Inhaber Columbischer Bons seyn, wenn es sich bestätigen sollte, daß die ersten Schritte, die zur Herstellung des Finanzzustandes geschahen, durch diese ungewisse und immer sehr kostbare Unternehmung gelähmt würden.

Wo er verschied in Händen bittrer Feinde.
Gepredigt hatte er das hohe Wort,
Die Menschheit aus der trüben Lust der Welt
Empor zu heben zu dem Reiche Gottes,
Ernsthaft verweisend frecher Sünde Spott.
Dafür nun litt er Todes harte Pein,
Von wenigen Gerechten still beklagt.
Jetzt, wo sich die Gemeinde des erhabnen Lehrers
Vermehrt, jetzt feiern seine Freunde diesen Tag
Des schweren Todes, tief erfüllt mit Trauer.
Wohl mag sich die Natur im neuen Kleid
Anmuthig zeigen, dennoch schimmert sie
Dem innigen Verehrer Jesus nur durch Thränen.
Sein Freund ist ihm gestorben, darum sitzt
Er still daheim, verloren in Gedanken
Wehmüthiger Erinn'rung, frommer Sehnsucht.
Und wie das leise Sprossen der Natur,
Das linde Aufthaun des erstorb'nen Lebens
Ihn deutlich mahnt an Gottes hehre Allmacht:
Also auch glaubt er fest Unsterblichkeit
Der Seele, einstige Vereinigung
Mit seinem Freunde dort im Reich der Geister. —

Darum nun ist des Lenzes Auferstehung,
Dem Christen stets ein Quell heiliger Rührung!
L.

Wo liegt Krähwinkel?

(Fortsetzung.)

Habt ihr bei einem Gast- und Freudenmahle, wo der Becher fröhlich umkreist, und euch das volle Herz in unbefangener Rede übergeht, einen Nach-

Portugal.

Die Prinzessin Regentin hat, in Erwägung, daß die Chefs der Rebellen alle Mittel anwandten, ihren Unteroffizieren und Soldaten die Kenntniß der Amnestie vom 5. August und 25. Okt. v. J. zu entziehen, die darin bestimmte Frist bis zum 20. April l. J. zu verlängern für gut erachtet. (Alle Maaßregeln der Regierung tragen das Gepräge der Mäßigung und Versöhnlichkeit.)

Dieses gelinde Verfahren wird indessen nicht von allen Seiten gebilligt. So heißt es in einem Privatbericht aus London: In Portugal sind die Waffen der Regierungstruppen zwar siegreich gewesen, und die regelmäßigen Korps der Insurgenten sind alle aus's spanische Gebiet getrieben und entwaffnet. Aber die Strafloſigkeit, welche man den gefangenen Insurgenten und allgemein bekannten Verschwornen gegen die Verfassung zuzugestehen scheint, ermuntert die unruhigen Köpfe fortwährend zu Feindseligkeiten, weßwegen auch die Gebirgsgegenden voll von Guerillas sind. Man hat in den Cortes das gegenwärtige Ministerium aus seinen Stellen zu vertreiben gesucht, aber es scheint dessen Parthei gelungen zu seyn, für jetzt den Angriff zu vereiteln.

Der junge Virtuose auf der Violine, Hr. Siegmund, Baron von Praun, aus Ungarn, (früher als musikalisches Wunderkind bezeichnet) dessen ausgezeichnete Talente wir in dem am 19. d. im Beckerschen Garten zu gebenden Konzerte zu bewundern Gelegenheit haben werden, trat am 7. August 1819 seine große, auf 9 Jahre berechnete Reise, in einem Alter von 8 Jahren und 2 Monaten, an und zwar zuerst durch sein Vaterland, durch Ungarn. Bei dem Rufe, der ihm voranging, wurde diese Wanderung durch dasselbe für ihn zu einem Triumphzuge. In Neusohl stellte sich der junge Reisende bei der öffentlichen Prüfung auf dem Gymnasium mit in Reihe und Glied, und erhielt wegen seiner vorzüglichen Kenntnisse das Prämium Nr. 1. In Graan ward ihm das Ehrendiplom eines Bürgers überreicht. In Pesth gab er ein Konzert zum Besten der Armen ꝛc. Aus Ungarn begab er sich nach Ober-Oestreich, und wurde bei der Durchreise durch Gräz von dem Musik-Verein des Herzogthums Steyermark zum Ehrenmitgliede ernannt. In Gräz stellte er sich gleichfalls beim Examen auf dem Gymnasium ein, und bei Beendigung der Prüfung empfing er aus den Händen des Kardinals das Prämium Nro. 1. In Venedig ward er nicht minder ausgezeichnet aufgenommen, und in Rom, wo er sich am 22. Mai 1821 auf der dortigen hohen Schule, Sapienza, einer wissenschaftlichen Prüfung unterwarf, erhielt er nach deren Beendigung das Diplom als Ehrenmitglied der Universität. Auch ernannte ihn der heilige Vater selbst, Pius VII., am 21. Juni jenes Jahrs, zum Pfalzgrafen und Ritter des Ordens vom goldenen Sporn.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die von zwei vereideten Sachverständigen zu Protokoll gegebene Abschätzung des Brandschadens an dem Wohnhause des Wilhelm Conen zu Hamm liegt, nach Vorschrift der Regierungs-Verordnung vom 15. Mai 1821 (Amtsbl. St. 28. S. 201), auf dem Rathhause zur Einsicht der Betheiligten und der übrigen Mitglieder der Brand-Assekuranz-Gesellschaft offen.

Düsseldorf, den 10. April 1827.

Der Oberbürgermeister
Klüber.

Bekanntmachung.

Das dem Schulfonds gehörige zu Rath belegene Kleinbroichhauser oder Overdycksche Gut bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stallung, Garten und Baumgarten . . . . . 3 Morg. 80 7/8 Rth.
Ackerland . . . . . 42 „ 95 5/8 „
Wiesen . . . . . — „ 75 „

Summa kölnischen Maaßes . . 46 Morg. 101 1/2 Rth.
oder preußischen Maaßes 57 Morgen 176 Ruthen wird Samstag den 21. April, Vormittags 11 Uhr bei Hrn. Becker auf dem Flingersteinweg zur Verpachtung ausgesetzt werden, und kann solches gleich bezogen werden. Die Bedingungen sind auf dem hiesigen Rent-Amte einzusehen.

Düsseldorf, den 6. April 1827.

Die Schulfonds-Verwaltung
Wolters.

Lotterie-Anzeige.

Da ich durch eine Königl. Preuß. hochlöbl. General-Lotterie-Direktion zu Berlin bei dem Königl. Lotterie-Einnehmer Herrn J. Simon dahier als Unter Einnehmer zur Königl. Klassen- und Kleinen-Lotterie bestätigt worden, so empfehle ich mich bei meinen verehrungswürdigen Freunden zum Verkauf mit Loosen zur 87. Kleinen-Lotterie, welche den 5. May d. J. zu ziehen anfängt, bestens.

C. J. Lennartz,
Flingerstraße N. 754.

Frischer Maitrank die Maaß 10 Sgr.
bei Joh. Biesen, am Rhein.

Maitrank per Maaß 16 Sgr. bei
Wilhelm Cürten, Flingerstraße.

In der Neustadt oder am Vordertheil von Bilk wird eine geräumige Wohnung, wo möglich mit etwas Garten und Hofraum, zu miethen gesucht, um solche gleich oder nächstens beziehen zu können. Den Suchenden erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Auf der Alleestraße in der Nähe des Breidenbacher Hofes N. 640 sind meublirte Zimmer zu vermiethen.

---

bar oder ein Gegenüber, der oder das seine Ohrenschaufeln, als sein thätigstes Sinnenwerkzeug, wie die Schnecke ihr Fühlhorn, euch entgegenneigt, jedes Wort, jeden Laut, dem ihr Zunge gebt, aufzufangen, um ihn bei Gelegenheit weiter zu tragen, zu drehen, zu wenden, zu deuteln, und zu einer Klatschkaltschaale zu verbrauen, die nachher in allen Gevatter- und Gevatterinnen-Zünften auf eure Rechnung verlöffelt wird — so waren es Krähwinkler Gehörbehälter, die euch entgegen wackelten.

Gerathet ihr unter Herren und Frauen, die alle sieben Weisen auf der Zunge, über Erscheinungen der älteren und neueren Literatur zu Gericht sitzen, und, ohne den geringsten Beruf dazu, ohne allen innern Anschauungssinn von dem Wesen und eigenthümlichen Charakter des Gegenstandes, von dem die Rede ist, über dichterische Hervorbringungen, über Schauspiel, Malerei und Tonkunst machtund absprechen, und mit einer Geistesverstocktheit und Taubheit gegen alle Belehrung und Zurechtweisung, mit einer Ohnmacht des Widerspruches und des Gegenstreites, der in jedem Worte, jedem Laute ihre Quer- und Leerköpfigkeit beurkundet, mit einer Wuth der Rechthaberei, die nur das Kind ihres Dünkels von der Unfehlbarkeit ihrer eigenen Meinungen und Ansichten ist — so hat euch euer Unstern abermals in eine Krähwinkler Brüder- und Schwestern-Gemeinde geführt.

(Forts. folgt.)

Edler Zug.

Aus Maubeuge berichtet man unterm 26. März

Ostermontag wird bei Unterzeichnetem gut besetzte Tanzmusik stattfinden, wobei gute Getränke und Speisen verabreicht werden.

J. Burberg,

Im Siebengebirge ist guter Maitrank zu haben.

Empfehlungs-Anzeige.

Gegenwärtig sind bei mir wieder alle frische von den Quellen direkt bezogene

Mineral-Wasser

in ächter Güte zu den allerbilligsten Preisen zu haben. So wie auch auf Verlangen gegen geringe Vergütung der Emballage in Körben oder Kisten verpackt. Auch führe ich stets ein ansehnliches Lager von diesem Artikeln, damit ich meinen Freunden auf jede Bestellung dienen kann. Mit prompter Besorgung werde ich von meinen Freunden das fernere Zutrauen zu erwerben suchen.

Düsseldorf, den 9. April 1827.

Wilh. Schneeloch,
Bolkerstraße N. 496.

Wohnungs-Veränderung.

Einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von der Kasernenstraße auf die Hohestraße in N. 1203 verlegt habe, und empfehle mich zugleich mit allen in meinem Geschäft als Conditorei einschlagenden Artikel, als alle Sorten Backwerk, Punsch, Chocolade, Limonade, Kaffe und sonstige Liqueure, durch eine prompte und schnelle Bedienung als durch gute Waare und billigen Preis bestens.

J. W. Kayser, Conditor.

Ich beehre mich meinen werthen Gönnern zu empfehlen mit allen Sorten beste römische Saiten, nebst Reparaturen an Guittarren, Violin und Baß ꝛc.; auch nehme ich Bestellungen in bemahlten Fensterchalusien und geflochtener Dratharbeit an; sodann führe ich eine neuere Art Nachtslichter, welche rein und 8 Tage lang brennen, und von hohen Herrschaften als gut befunden worden sind.

Wilh. Sauset,
Bolkerstraße N. 405.

So eben angekommen: frischer süßer Schellfisch, süßer Kabliau, Vollbückinge, Heringe, Sardellen, Laberdan, Citronen, süße Orangen, Feigen, Kirschen, Mirabellen, gelber u. grüner Schweizer-Käs, Gauischer-Käs, Eidamer-Käs, Kandert-Käs, Limburger-Käs, wie auch alles gepflücktes Geflügel, alles im billigen Preis bei

Carl Berwitt,
auf der Flingerstraße.

Bei Peter Schiffer vor dem Rheinthor ist frischer Maitrank per Maaß zu 10 Sgr., wie auch guter gebrannter Gyps zu einem billigen Preis zu haben.

Lotterie-Anzeige.

In der 86. Königl. Kleinen-Lotterie sind meiner Einnahme folgende Gewinne zu Theil geworden:

3 Gewinne von 100 Thlr. auf N. 6268. 7435. 34006.

1 Gewinn von 50 Thlr. auf N. 5337.

8 Gewinne von 20 Thlr. auf N. 5361. 12078. 12080. 15919. 17404. 20204. 34016. 35908.

4 Gewinne von 10 Thlr. auf N. 11664. 26547. 27809. 27818.

29 Gewinne von 5 Thlr. auf N. 5358. 5366. 5375. 5379. 5382. 5395. 5548. 6256. 6259. 14888. 15918. 17407. 17417. 17436. 20980. 20982. 27812. 34005. 34008. 34009. 34010. 34011. 35903. 35907. 35912. 35925. 35927. 35954. 35962.

54 Gewinne von 4 Thlr. auf N. 5314. 5315. 5340. 5383. 5394. 5540. 5544. 5545. 5550. 6257. 6258. 6270. 7425. 7432. 7438. 9453. 12077. 12082. 12087. 12090. 12097. 12187. 12195. 12196. 14895. 15916. 15921. 17409. 17411. 17421. 17424. 17428. 20951. 20067. 20087. 20089. 26533. 27806. 27817. 34001. 34002. 34012. 35909. 35916. 35932. 35935. 35936. 35945. 35948. 35955. 35972. 35982. 35985. 37871.

Dieses meinen Interessenten zur gefälligen Nachricht. — Mit Loosen zur 87. Kleinen-Lotterie, welche den 5. May zu ziehen anfängt, empfehle mich bestens.

Zugleich bemerke ich, daß ich noch einige auswärtige Untereinnehmer zu beschäftigen wünsche.

J. G. Spatz,
Flingerstraße N. 864.

Das gegen dem Hofgarten-Haus von dem Rentenirer Hrn. Franzen bewohnte angenehme Quartier, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Keller und Stallung, ist zu vermiethen und kann am 1. July bezogen werden. Das Nähere beim Hauseigenthümer zu erfahren.

Es wird eine Person von gesetzten Jahren bei Kindern gesucht, welche zugleich das Bügeln versteht; Waschen, Schruppen und sonstige schwere Hausarbeit werden nicht gefordert. Die Expedition sagt wo.

Bei Metzger Friedrichs in der Kasernenstraße steht ein schöner, noch in gutem Zustande sich befindender Korbwagen nebst Pferdegeschirr, billig zu verkaufen.

Zu vermiethen sind auf dem zweiten Stock an eine stille Haushaltung drei durcheinandergehende Zimmer auf der Marktstraße N. 379.

Es wird ein evangelisches Dienstmädchen gesucht. Die Expedition sagt von wem.

Eine bel Etage, in Saal und 5 Zimmern bestehend, ist nebst Speicher und Keller zu miethen. Das Nähere in N. 1193 (Hohestraße) zu erfragen.

Auf einer gelegenen Straße der Karlstadt ist ein Unterhaus von 4 Theilen und Küche, nebst geräumigem Hof- und Bleichplatz, Stallung für 3 Pferde und besonderer Einfahrt, zu vermiethen und sofort zu beziehen. Die Expedition sagt wo.

Auf der Flingerstraße in N. 893 können einige junge Herren in Kost und Logis kommen.

---

folgenden edelmüthigen Zug: „In einem Wirthshause erhob sich ein Streit; ein Polizeiagent, Namens Duvauchelle, begab sich dahin; sein Charakter wurde nicht anerkannt; er ward beschimpft und erhielt eine Ohrfeige. Die Sache konnte ernstliche Folgen haben, die Betheiligten fühlten dieß, als sie wieder zur Vernunft gekommen. Man wollte sich vergleichen; Duvauchelle willigte ein und forderte 40 Fr. Kaum hatte er sie erhalten, als er zu einer unglücklichen Mutter eilte, die in Kindesnöthen lag und welche den Tag vorher ihren Mann, und mit ihm ihre einzige Stütze, verloren hatte. „Hier, liebe Frau, sagte er zu ihr und überreichte ihr 20 Fr., in meinem Leben hat mir nichts eine größere Freude gemacht, und ich wollte mir um diesen Preis jeden Tag eine Ohrfeige geben lassen.“ Dieser achtungswürdige Mann begab sich hierauf zu andern Unglücklichen und vertheilte diese Summe, deren er vielleicht selbst am meisten bedurfte, bis auf den letzten Heller.“

Romanenbildung in untern Regionen.

Eine Schneidermamsell, die gefragt wurde, warum sie so ernst und trübe aussähe, antwortete: „Ach! ich habe schon viele Leidenschaften (für Leiden) ausgehalten, der Ball des Schicksals hat schon sehr mit mir gespielt.“

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.